

Ringelnatz, Joachim: »die Menschen sind Hunde (1908)

1 »die Menschen sind Hunde
2 Und sie müßten uns ›Menschen‹ nennen«,
3 Sagte einer der Windhunde
4 Nach dem ersten Rennen.
5 »wenn man Menschen falschen Hasen vorsetzt,
6 Endet der dann auch in ihrem Magen.
7 Aber was haben wir von dem Hasen zuletzt,
8 Den sie vor uns herjagen?«

9 »falscher Hase hin – falscher Hase her –«,
10 Sagte der zweite Windhund.
11 »ich bin schließlich doch kein Kind und
12 Setze mich auf meine Art zur Wehr.«

13 »wehr setzen – Wehr setzen –«,
14 Sagte der dritte Windhund.
15 »damit erreicht man nichts. Nein,
16 Paßt auf, beim nächsten Falschenhasenhetzen
17 Laufe ich zunächst geschwind und
18 Bleibe plötzlich stehn und hebe ein Bein.«

19 »bein heben oder Nichtbeinheben –
20 Lasset uns wenigstens sportlich rein leben«,
21 Sagte Hund Vier und unterbrach
22 Sich und lief einer Hündin nach.

(Textopus: »die Menschen sind Hunde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42946>)